

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 153.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S., in dem Bezirk 1 M. — S., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 S. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Donnerstag den 29. Dezember

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S., bei mehrmaliger je 6 S. Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1887.

Abonnements-Einladung auf den „Gesellschafter“

mit dem Unterhaltungsblatt:
„Das Blaudeckchen“
für das erste Halbjahr oder auch Quartal 1888.
Wir bitten unsere Leser, ihre Bestellung auf das Blatt sofort zu erneuern, wenn sie auf eine ununterbrochene Zustellung desselben rechnen wollen.
Mit der Nr. 1 wird sämtlichen Abonnenten wieder ein praktischer Wandnotizkalender zugehen.
Zum neuen Eintritt in das Abonnement (s. Gebühr oben am Kopfe des Blattes) ladet ebenfalls freundlichst ein

die Redaktion & Expedition.

Am t l i c h e s.

Oberamt Nagold.

Bezirkspolizeiliche Vorschriften,
betreffend das Dörren von Samenzapfen der Nadelwälder (Weißtannen, Kottannen oder Fichten, Föhren und Lärchen) an geheizten Stuben-Ofen.

Unter Bezugnahme auf § 368 Ziffer 8 des Strafgesetzbuchs, vergl. mit Art. 51 und 52 des Landesgesetzes vom 27. Dezember 1871, betr. Aenderungen des Polizeistrafrechts, wird mit Zustimmung des Amtsverwaltungs-Ausschusses und mit Genehmigung Kgl. Kreisregierung vom 25. Januar 1887 Folgendes angeordnet:

§ 1.

Vor dem Beginn des Dörrens von Samenzapfen der Nadelwälder am geheizten Stubenofen ist der Ortspolizeibehörde Anzeige zu erstatten und darf mit dem Dörren nicht baldern begonnen werden, als bis von der Ortspolizeibehörde, nachdem sich letztere zuvor auf Grund Gutachtens der Ortsfeuerwache bezüglich der vorhandenen Feuerungs-Einrichtungen und der Beschaffenheit des betreffenden Lokals von der Gefährlosigkeit Ueberzeugung verschafft hat, schriftlicher Erlaubnis-Schein unter Anschluß 1 Exemplars der bestehenden bezirkspolizeilichen Vorschriften gestellt worden ist. Ohne einen schriftlichen Erlaubnis-Schein ist Niemand berechtigt, mit dem Dörren anzufangen.

§ 2.

Die Umfassungswände der Räume, in welchen Samenzapfen der Nadelwälder gedörrt werden wollen, müssen wenigstens aus ausgemauertem Fachwerk bestehen u. ebenso, wie die Decken, vergipft sein.

§ 3.

Die Ofen, um welche die Dörrgestelle angebracht werden, dürfen nicht innerhalb des Gefasses, in dem sie aufgestellt sind, geheizt werden, müssen also von der Küche, einem vorchristmähigen Heizwinkel oder feuersicheren Vorplage aus heizbar sein, in allen Teilen dicht, ohne Risse, Sprünge, offene Fugen u. dergl. und so beschaffen sein, daß die Boden- und Kranzplatte mittelst vier eiserner Stangen mit Schrauben gut verbunden sind, um bei starker Hitze das Auseinanderreißen des Ofens zu verhindern. Dagegen ist das Dörren der Zapfen auch an solchen Ofen, welche zwar von Außen geheizt werden, aber in dem geheizten Lokal selbst Oeffnungen zum Einsetzen von Kochgeschirren und dergleichen haben, verboten.

§ 4.

Die Gestelle, auf welchen die Hurden aufgelegt

werden, als auch die Hurden selbst, müssen von dem äußersten Teile des Ofens wenigstens 60 cm entfernt sein. Unmittelbar auf dem Ofen dürfen keine Zapfen aufgelegt werden, auch dürfen die Hurden nicht über dem Ofen, sondern nur seitlich von demselben auf die Gestelle gelegt werden, um das Ausfallen des Samens und der Flügel auf den Ofen unmöglich zu machen. Das Verhängen der Gestelle und der Hurden mit Tüchern behufs besserer Concentrierung der Hitze ist durchaus verboten.

§ 5.

Das Dörren der Zapfen in den Wohnhäusern darf nur während der Zeit von morgens 6 Uhr bis abends 8 Uhr stattfinden und müssen außerhalb dieser Zeit die Hurden vom Ofen entfernt werden.

Während des Dörrens muß in dem Raume, in welchem der Ofen aufgestellt ist, mindestens eine erwachsene, zuverlässige Person anwesend sein, auch sind in unmittelbarer Nähe mindestens 2 Kübel Wasser jederzeit parat zu halten.

§ 6.

Die Uebertretung vorstehender Vorschriften unterliegt der Strafbestimmung des § 368 Ziff. 8 des Strafgesetzbuchs für das deutsche Reich.

Den 2. Februar 1887.

Vorstehende bezirkspolizeiliche Vorschrift wird hiemit zur genauen Nachachtung wiederholt bekannt gegeben.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, dieselben wiederholt in den einzelnen Gemeinden zu veröffentlichen und Zuwiderhandlungen mit Nachdruck entgegenzutreten.

Nagold, den 24. Dez. 1887.

K. Oberamt.

Dr. Gugel, A.-B.

N a g o l d.

An die Ortsvorsteher,
betreffend das Fahren und Reiten auf öffentlichen Straßen oder Plätzen der Städte oder Dörfer.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, auf die Vorschriften des § 366 Ziff. 2—4 des deutschen Strafgesetzbuchs im Wege der öffentlichen Bekanntmachung hinzuweisen und mit Strenge darauf zu sehen, daß die bezüglichlichen Vorschriften genau eingehalten werden.

Den 24. Dezember 1887.

K. Oberamt.

Dr. Gugel, A.-B.

Die erledigte Hilfsstaatsanwaltschaftsstelle an dem Landgericht Tübingen wurde dem Justizreferendar L. K. Peltz, Amtsanwalt und Hilfsrichter in Herrenberg, übertragen.
Gestorben: Den 21. Dez. zu Calw Karl Hauser, Kronenwirt.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

† Nagold. Nachträglich berichten wir noch kurz über eine zwar ziemlich stille, aber doch erhebende Christfeier, nämlich über die Bescherung bei den Taubstummen, zu welcher sich am Abend des 23. Dez. außer den zunächst Beteiligten eine ziemliche Anzahl wohlwollender Freunde der Taubstummenangelegenheiten hatten. Nachdem der Vorstand der Anstalt, Rektor Dr. Brügel, der Bedeutung der Feier überhaupt gedacht und sodann der Hoffnung Ausdruck gegeben hatte, daß es gelingen möchte, auch in diesen Armen mit der Zeit ein Verständnis für die tiefere Bedeutung der Christfeier zu erwecken, ließ Oberlehrer Griesinger an der Hand des bekannten Weihnachtstransparents einige Sätze über die dort befindlichen Personen sprechen und nachher noch einige

auf das Fest bezügliche Sprüche aussagen, aus welchen Leistungen teils die guten Fortschritte, die einige Schüler in der kurzen Zeit schon gemacht, teils die Schwierigkeiten zu erkennen waren, welche die geringe Begabung anderer den Bemühungen des Lehrers entgegensetzte. Bei der darauffolgenden, dank der Freigebigkeit freundlicher Wohlthäter reichlichen Bescherung vernahm man zwar anfangs den lauten Jubel der Hörenden; aber der Glanz auf den beglückten Gesichtern und das lebhafteste Gebärdenpiel der Taubstummen zeigte zur Genüge, wie sehr auch ihre Herzen für Freuden empfänglich und für Wohlthaten erkenntlich sind.

† Nagold, 24. Dez. (Unliebsam verspätet).

Vorigen Sonntag wurde in Rothfelden die unter der Oberleitung von Oberbaurat Sauter ganz neu hergestellte Kirche in Gegenwart zahlreicher Gäste u. a. des Bauinspektors Gesele von Calw und verschiedener benachbarter Pfarrer feierlich eingeweiht. Leider war das kalte regnerische Wetter für den Besuch des Festes von auswärts nicht günstig. Den Beginn der Feier machte der Festzug vom Schulhaus, das bisher für den Gottesdienst benützt worden war, und von dem der Ortsgeistliche in kurzer Ansprache Abschied nahm, zur Kirche. Den Hauptgottesdienst eröffnete die Weiberode des Delan Schott, hierauf folgte die Festpredigt des Orts Pfarrers Werner; den Schluß machte die Taufe eines Kindes durch Pfarrer Sigel von Nistag, dazwischen waren Gesänge der Gemeinde und des unter der Leitung des Pfarrers stehenden Kirchenchors. Nachmittags folgte die Orgelweihe, bestehend in einem liturgischen Gottesdienst mit Kirchenkonzert. Die von Gebrüder Link in Heidenheim erstellte Orgel wurde von Seminaroberlehrer Hegeler, zugleich Orgelrevident in allen Registern vorgeführt und bewährte sich als ein sehr tüchtiges Werk; der Ansprache und Antwort des Pfarrers folgten im Wechsel mit dem Gemeindegesang Violinvorträge eines Seminarlehrers mit Orgelbegleitung sowie einige Chöre von Nagolder Seminaristen. Die geladenen Festgäste fanden sich im gastfreundlichen Pfarrhaus zusammen. Die ganze Feier nahm einen für alle Teilnehmer erhebenden Verlauf. Die Gemeinde Rothfelden ist zum Besitz ihres neuen Gotteshauses sehr zu beglückwünschen. Die Kirche macht in ihrem neuen Gewand zumal im Schmuck der 3 neuen großen gemalten Glasfenster im Chor einen durchaus würdigen und freundlichen Eindruck. Im nächsten oder übernächsten Jahr sehen 2 weitere Gemeinden des Bezirks, Böfingen und Simmersfeld ähnlichen Feiern entgegen, ein erfreulicher Beweis dafür, wie viel gegenwärtig Dank der Liberalität der Finanzverwaltung für Zwecke der Kirchenrestauration geschieht.

† Nagold, 27. Dez. Am gestrigen Stephanusfeiertage hielt der Lieberkranz seine Christbaumfeier ab, welche in gewohnter Präzision ihren Anfang nahm, nachdem die hierzu bestimmten Räumlichkeiten im Sauter'schen Gasthofe gedrängt voll waren. Die Erwartungen über das was der Lieberkranz leisten werde, wurden aber auch in jeder Hinsicht übertroffen, sowie bezüglich der Gesamtzahl der Solis-Vorträge und wenn wir hier öffentlich den Dank für den gebotenen Genuß dem ganzen Vereine, besonders dessen unermüdeten Dirigenten auszusprechen, so möge, dies nur ein Sporn sein für weitere Fortschritte. Nachdem die eine Hälfte des gewählten Programms beendet war, wurde die Gasenverlosung vorgenommen und erregte hiebei die launenhafte Fortuna vielfach große Heiterkeit, ebenso

istfeier-
r
ier

brauer.

Feier-
Neu-
hentt
bier

Lamm.

feinstes

bier

hardt.

und Neu-

ier

engier.

Billig!

ner-
ben

beiner,

größte
lager

in Altona

Nachnahme

gute neue

das Pfund

l. 25 S.

60 S.

2 M.

2.50 S.

inem großen

Riffen und

berdicht.)

14 M.

5% Rabatt.

attet.

urten

sche Buchdr.

n.

steller wird hie-

der Aufsumme-

eise:

Dezbr. 1887.

M S M S

7 20 — —

6 35 6 20

8 — — —

8 30 — —

8 50 — —

8 50 8 40

7 95 7 90

8 — — —

der am Schlusse des Festes vorgenommenen Verkauf des Christbaums. Das ganze aber ist allseitig als ein schönes gelungenes und gemüthliches Fest bezeichnet worden, dessen Dauer bis in die Mitternacht hineinging und jeden Teilnehmer vollaus befriedigte.

Magold, 27. Dez. Von den Christbaumfeiern hatte die des hies. Viederkranzes bisher wohl am meisten Zugkraft, aber noch nie hatten die Mitglieder desselben mit ihren Familien sich so zahlreich eingefunden wie gestern, manche konnten nur nothdürftig sich ein Plätzchen erobern. Die Feier verlief aber auch in schönster, gelungenster, heiterster Weise. Dieselbe wurde durch die Hymne: „Leih aus deines Himmels Höhen“ eingeleitet, welche jeden durch den herrlichen Vortrag ernst und feierlich stimmen mußte. Das hierauf folgende Barytonsolo, Ringel und Köstler, vorgetragen von Frn. Barthel, erregte schon mehr eine heitere Stimmung und erntete allgemeinen Beifall. Die folgenden Nummern, ein Quartett und der Chor: „Im schönsten Wiesengrunde“, sowie auch das Tenorsolo: „Weihnachtslied“, gesungen von Frn. Präparandenlehrer Staiger, erfreuten sich nicht weniger des verdienten Applaus. Besonders angenehm berührte das Ohr die alte Volksweise des Chors: „Im schönsten Wiesengrunde“. Nachdem der Christbaum fast im himmlischen Glanze erstellt war, begrüßte denselben in kräftigem Chor das Volkslied: „O Tannenbaum“. Hieran reihte sich die Gabenverlosung, die manches Kuriosum und Launige bot: Wirten wurde Bier, Metzger Schweinsfüßchen, Kaufleuten Portemonnaies, Cigarren u. besichert; die obligaten Deckelgläser waren zum Glück diesmal weniger vertreten. Dem Physiognomist war hiedurch reichlich Gelegenheit gegeben, die Eindrücke der Befriedigung und des Amnits zu studieren und wahrzunehmen. Nach der Verlosung erfreuten uns die lieben Sänger noch durch 2 Chöre, 1 Tenor- u. 1 Barytonsolo und durch ein komisches Duett: „Des Schlossers Brantfahrt“, von den H. Barthel und Staiger gelungen vorgetragen, welches die Anwesenden zur ungezwungensten Heiterkeit und zu stürmischem Beifall hinriß. Den Schluß bildete das Trinklied: „Pflanz die Gläser auf den Tisch“. Der Löwenanteil an dem Gelingen dieser schönen Feier gebührt natürlich den Sängern, die ihren unverdrossenen Fleiß und Eifer für den Gesang dadurch bekundeten; auf nicht geringeres Verdienst hiebei hat auch Anspruch der Direktor des Vereins, Herr Musik-Oberlehrer Hegeler, durch dessen unermüdbliche kunstverständige Leitung nur die gehörten Leistungen möglich waren.

Stuttgart. (Militärisches.) Wie alljährlich haben auch heuer wieder bei der hiesigen Garnison zahlreiche Beurlaubungen der Mannschaften über die Weihnachtsfeiertage stattgefunden. Man darf wohl annehmen, daß mehr als die Hälfte der ganzen deutschen Armee diese Zeit im Urlaub in der Heimat zubringt. Eltern- und heimatlose Soldaten feiern das Weihnachtsfest in der Kaserne. Die Weihnachtsgeschenke für dieselben werden aus den disponiblen Mitteln der Regimenter (Ueberschuß bei den Kantinen u.) bestritten. Zu Weihnachten sollen nämlich sämtliche Soldaten der deutschen Armee aus den oben genannten Mitteln beschenkt werden. Beurlaubte erhalten die Gaben entweder vor ihrer Abreise oder nach der Rückkunft. Für die Unteroffiziere des Heeres werden noch besondere Feiern veranstaltet, wobei je nach dem Dienstgrad Geschenke im Wert bis zu 10 M. zur Verteilung kommen.

Wie wir hören, werden gegenwärtig vielfach Reserve-Soldaten, welche ihre Präsenz längst abgedient haben, zu dwochenlichem Dienst einberufen. Es sind dies zum Theil Oekonomiehändler (Schuhmacher, Schneider u.) und glaubt man dies mit der erneuten Wehrfrage in Verbindung bringen zu sollen, da für die vermehrte Wehrkraft (Landwehr und Landsturm) die erforderlichen Bekleidungsstücke in Vorrat anzufertigen sein dürften.

Stuttgart, 22. Dez. Gestern starb zu Karlsruhe bei Ludwigsburg Pfarrer a. D. M. Wilh. Fr. Eberhard Pötsch im Alter von 90 Jahren. 1850 Pfarrer in Nödingen, 1864 pensioniert. (Der zuletzt blind gewordene Greis war der Vorläufer der unglücklichen Opfer der „Ideale und Zerklümmter“ ihrer Jugend und mußte 1825 als „Demagog“ mit Verurteilung auf dem Alperg büßen.)

Augsburg, 23. Dez. Die „Allg. Ztg.“ meldet: Den in hiesigen Fabriken beschäftigten österreichischen Reservisten (es dürfte sich um Urlauber handeln) ging soeben die Ordre zu, sich ohne Verzug bei ihren Truppenabteilungen zu stellen.

Der Frankf. Ztg. meldet man aus Paris: Der Temps erklärt, Rußland versicherte mehreren Befragten zeigenden Mächten, die Truppenbewegungen nach Polen seien jetzt sistirt.

Die „Köln. Ztg.“ meldet, 4 galizische Infanterie-Regimenter, die in Wien stehen, sowie mehrere Genie-Compagnieen wurden nach Galizien verlegt. Zur Kompletierung der Truppen sollen viele Friedensurlauber eingezogen werden.

Berlin. Die Meldungen der deutschen Gewerbetreibenden zur Beteiligung an der internationalen Ausstellung zu Melbourne, welche anfänglich nicht gerade zahlreich zu nennen war, hat in letzter Zeit einen erheblichen Umwag gewonnen.

Berlin. Das Geheimnis der diplomatischen Aktenfälschungen ist immer noch nicht gelichtet. Ein halbamtliches Kopenhagener Blatt behauptete bekanntlich zu der Erklärung ermächtigt zu sein, daß keinerlei Mitteilungen von gefälschten Urkunden, welche an den russischen Kaiser während dessen Aufenthalt in Schloß Friedensborg geschehen sein sollen, durch irgend ein Mitglied des dänischen Königshauses oder durch irgend welche am dänischen Hofe angestellte Persönlichkeit erfolgt sei. Die Köln. Ztg., welche die ganze Sache ans Tageslicht gebracht hat, schreibt dazu: „Die Erklärung ist zwar etwas sehr viel umfassend, aber sie drängt immer mehr zur Beantwortung der Frage, wer denn in der That an letzter Stelle dem Zaren die gefälschten Depeschen zugesiegt und so es ermöglicht hat, denselben in einer wichtigen politischen Frage hinter's Licht zu führen. Der Einzige, der diese Zweifel mit Zuversicht lösen könnte, ist natürlich der Kaiser Alexander selbst. Da derselbe in der zuverlässigsten Weise von dem Känstler Spiel Kenntnis erhalten hat, das man mit ihm gewagt hat, und da trotzdem er keinen Schritt that, die Personen, die ihn betrogen haben, zu bestrafen, so bleibt nur die Annahme übrig, daß diese Personen so hoch geehrt sind, daß sein Zorn sie nicht treffen kann, daß sie vielmehr ein Recht besitzen, volle Schonung von ihm zu verlangen.“

Berlin, 22. Dez. Die Weihnachtsgaben, die für den deutschen Kronprinzen aus allen Theilen des Reichs an das Berliner Hofmarschallamt gesandt worden sind, dürfen gerabzu zahllos genannt werden. Um nur eins zu erwähnen: es kam mit der Post so viel lebendes Geflügel an, daß es schließlich gar nicht mehr möglich war, auf den Höfen des Berliner Palais und der Potsdamer wie Bornstedter Besitzungen die Gänse, Enten, Hühner und Tauben unterzubringen. Um gegen Erkältungen geschützt zu sein, erhält der Kronprinz seidene und wollene Shawls und Decken in übergroßer Zahl, auch in zierlichen Etuis Bleistift und Papier, um die Konversation ohne Gebrauch der Stimme sich zu erleichtern. Kurz, was nur immer die Liebe zu erfüllen vermochte, ging nach San Remo ab.

Berlin, 23. Dez. Angeregt von einer Anzahl angesehenen hiesiger Bürger, wird eine Neujahrs-glückwunschkarte an den Kronprinzen abgehen, zu welcher Unterschriftsbogen vom ersten Weihnachtstage ab öffentlich ausgelegt werden.

Interessant ist folgende Mitteilung, der sich auch Professor Birchow in Berlin angeschlossen hat. Der bisherige Gang des Leidens läßt der Annahme Raum, völlig geheilt werde der Hals vielleicht niemals, aber bei regulär fortgesetzter Behandlung, wie der gegenwärtigen, werde die eigentliche Gefahr sich auf ein Minimum verringern, und der Kronprinz in der Lage sein, allen an ihn herantretenden Pflichten zu genügen, die ihm nicht geradezu körperliche Anstrengungen auferlegen. Wird er gehalten, sich als Patient sein Leben anzusehen, so wird ihn sein Zustand befähigen, nach hoffentlich noch langer Zeit des kaiserlichen Vaters Mühen und Würden auf sich zu nehmen. Selbst die wissenschaftlich pessimistische Diagnose hat nicht daran denken können und mögen, dem hohen Patienten ein Leben auf Jahre hinaus abzusprechen und soviel Grund vorliegt, das Gutachten dieser Autoritäten zu respektieren, genau so viel Grund ist vorhanden, der gegenteiligen Ansicht zu vertrauen, die ein recht leidliches Aufkommen des Kranken erhofft.

Berlin, 23. Dez. Die „Nat.-Ztg.“ veröffentlicht nachstehendes Privattelegramm aus Wien vom 23. Dez.: „Trotz aller Ablehnungen aus Kopenhagen bestätigt es sich, daß die Gemahlin des Prinzen Waldemar von Dänemark, Marie — eine Tochter des Herzogs von Chartres und vermählt seit dem 22. Oktober 1885 — dem Zaren auf Schloß Friedensborg die gefälschten Aktenstücke überreichte. Hier anwesende Mitglieder der Königsfamilie beklagen dies sehr.“

Berlin, 21. Dez. Das Gesetz über Abänderung des Zolltarifs ist amtlich publiziert worden.

Berlin, 24. Dez. Graf Herbert Bismarck ist zum Wirklichen Geheimen Rat mit dem Titel Excellenz ernannt.

Ein Schulgebäude für Kamerun ist vom Auswärtigen Amt in Berlin bei dem Holzbearbeitungsgehilfen von F. H. Schmidt-Altona vor einigen Tagen bestellt worden und soll Ende Januar nach Afrika geschafft werden.

Posen, 22. Dez. Den beiden in Paris erscheinenden Polenblättern ist das Postdebit in Oesterreich entzogen.

Posen, 24. Dez. Die Polizei in Zirk verbot auch den polnischen Sprachunterricht in Privatzirkeln, indem es dabei auf die Umgehung des Gesetzes durch Winkelschulen abgesehen sei.

Schweiz.

Bern, 21. Dez. Der Nationalrat beschloß die offizielle Beteiligung der Schweiz an der Pariser Weltausstellung und bewilligte zu diesem Zweck 425 000 Frk.

Oesterreich-Ungarn.

Es wird jetzt behauptet, der Prinz von Coburg sei mit ausdrücklicher Billigung und Zustimmung des Grafen von Paris nach Sofia gegangen. **Wien.** Die Ratifikationsurkunden über die Verlängerung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages sind hier ausgewechselt worden.

Wien. Der „Pesti Naplo“, das Organ der gemäßigten Opposition und zuweilen der Wortführer der ungarischen konservativen Aristokratie, bringt heute einen Leitartikel, in welchem er die Besorgnis ausdrückt, daß in der Wiener Hofburg dem Anschein nach abermals eine russenfreundliche Strömung Oberwasser gewonnen habe. Diese Strömung sei ein Feind Deutschlands, ein Feind Bismarck's, ein Feind des neuen Italiens. Sie befürwortet eine Teilungspolitik mit Rußland und die Loslösung von der Tripelallianz. Der „Naplo“ protestiert im Namen Ungarns manifestartig gegen das Vordringen dieser Strömung und ruft: „Wir Ungarn wollen treue Verbündete Deutschlands sein und fordern solches auch von Oesterreich, da Deutschland uns nur dann treu sein kann, wenn auch wir verlässlich sind; wir verurteilen jede Teilungspolitik mit Rußland und suchen einzig in der Tripelallianz den Schutz unserer Interessen. Wir hoffen, daß die ungarische Regierung in diesem Sinne ihren Einfluß im Reichsrath geltend gemacht hat.“ Der Artikel erregt wegen der mutmaßlich hohen Abstammung Aufsehen.

Wien, 23. Dez. Aufsehen macht eine anscheinend inspirierte Mitteilung der „N. Fr. Pr.“, welche erklärt, es scheine ziemlich sicher zu sein, daß unserer Regierung von Petersburg beruhigende Aufklärungen gegeben worden seien und zwar freiwillig, ohne offiziellen Charakter, da es auch unmöglich war, offiziell in Petersburg anzufragen. Die russischen Truppenverschiebungen seien nur die Konsequenz der nach dem Türkenkrieg begonnenen Reorganisation der russischen Armee. Dieselben hätten durchaus keinen provozierenden Charakter, sondern lediglich den Zweck, vom Baltischen bis zum Schwarzen Meer einen militärischen Grenzcordons zu etablieren. So sollen wenigstens die unserem Botschafter in Petersburg gegebenen Aufklärungen gelautet haben. Die Eröffnungen der „N. Fr. Pr.“ machen den besten Eindruck. Man betrachtet die Situation als weitentlich geklärt, umso mehr als der Erzherzog Carl Ludwig und dessen Gemahlin für den Anfang Januar ihre Reise nach Petersburg festlegten. Die Abreise hängt nur von den Berichten des deutschen Botschafters von Schweinitz ab.

Best, 22. Dez. Der „Pester Lloyd“ tritt dem Wunsche nach Befestigung des Prinzen Ferdinand entgegen. Ueberhaupt will man in magyarischen Kreisen von einer Aenderung des österreichischen Standpunktes bezüglich Bulgariens, wie er bei den letzten Delegationsverhandlungen präzisirt wurde, nichts wissen. Vertreter dieser antirussischen Strömung ist in erster Linie Graf Julius Andrássy.

Krakau, 24. Dez. Dem Czars wird über die Stimmung in Rußland berichtet: Es herrsche ein großer Haß gegen Deutschland, nicht gegen Oesterreich. Die Erbitterung gegen Deutschland sei so weit gediehen, daß weder das Publikum noch Offiziere in der Trasil eines Deutschen Cigarren kaufen. Es sei möglich, daß ein Krieg gegen Oesterreich nicht unpopulär sein würde, entschieden populär wäre aber

Abände-
worden.
Bismarck
Titel Cz-
ist vom
bearbei-
einigen
nach
Paris
debit in
tische ver-
Privat-
des Ge-
beischloß
der Pa-
u diesem
von Co-
Zustim-
gegangen.
kunden
reichlichen
worden.
rgan der
zuführen
agt heute
nis aus-
Anschaine
ng Ober-
sei ein
ein Feind
Zeitungs-
von der
Namen
en dieser
en treue
solches
ur dann
ud; wir
und su-
unserer
Regie-
schalls-
wegen
eine an-
r. Pr.,
ein, daß
nde Auf-
reinwillig.
nmöglich
Die wu-
Reofse
Reorgan-
en durch-
en ledig-
schwarzen
ablieren.
r in Be-
en. Die
en besten
weient-
arl Lud-
Januar
Abreise
Botschaf-
y" tritt
a Ferd-
parischen
reichlichen
bei den
wurde,
en Strö-
assy.
über die
rsche ein
Dester-
sei so
ch Offi-
n kaufen.
rich nicht
wäre aber

ein Krieg gegen Deutschland, und jeder Waffenfähige würde dann ins Feld ziehen.

Frankreich.

Paris, 18. Dez. Wie verlautet, wird Carnot anlässlich des Neujahrsfestes alle politische Verurtheilten amnestieren.

Paris, 22. Dez. Der Präsident der Republik war von den radikalen und den patriotischen Organen eines entsetzlichen Verbrechens beschuldigt worden: er sollte den Botschafter Frankreichs in Berlin, Herrn Herbette, beauftragt haben, anlässlich der Notifizierung seiner Wahl zum Präsidenten der Republik dem Kaiser Wilhelm zu versichern, daß er von den friedlichsten Gesinnungen befeelt sei. Herr Carnot wurde hierüber zur Rede gestellt und ihm dabei auseinandergesetzt, daß ein solcher Schritt nicht allein „vom Standpunkte des Patriotismus“ scharf gerügt werden müsse, sondern auch eine Verletzung der Verfassung bedeute, welche dem Präsidenten der Republik nicht die Befugnis erteile, „die Politik Frankreichs zu engagieren“. Herr Carnot hat sich nun beeilt, auf diesen Angriff durch sein Organ „Le Siècle“ antworten zu lassen, daß die Nachricht bezüglich des Herrn Herbette erteilten Auftrages eine Erfindung sei und daß er nicht daran denke, eine persönliche Politik verfolgen zu wollen. Man sollte meinen, daß eine solche Erklärung den radikalen Blättern genügen müßte, zumal dieselbe zeigt, wie sehr der Präsident der Republik sich bewußt ist, was er der „Lanterne“ und den anderen Schandblättern schuldet. Aber die Blätter fahren trotzdem fort, Herrn Carnot anzugreifen und überdies die sofortige Abberufung und Ersetzung durch „bewährte Patrioten“ des französischen Botschafters in London. Was Herrn Herbette anbetrifft, so wird derselbe beschuldigt, „ein feiger Höfling des Kaisers und des Fürsten Bismarck“ geworden zu sein. So absurd, so unglaublich wie das auch klingen mag, man kann überzeugt sein, daß jetzt die Tage des Herrn Waddington in London und des Herrn Herbette in Berlin gezählt sind. So weit ist es hier gekommen, daß auch die Regierung es nicht mehr wagt, sich dem Terrorismus zu entziehen, den gewisse radikale Schandblätter ausüben.

Paris, 22. Dez. Während alle anderen Blätter auf Grund einer Information des Ministers des Aeußeren melden, daß in der Affaire Kauffmann nichts entschieden sei, behauptet der „Figaro“, daß die Einstellung des Verfahrens angeordnet werde, erstens, weil Kauffmann nicht wußte, auf welchem Territorium die Jäger sich befinden, als er schoß; zweitens, weil er Befehl erhalten hatte, nach einmüthigem Anruf auf die Wilddriebe zu schießen; drittens weil eine große Ähnlichkeit zwischen dem Hunde des Lequeux und dem Hunde eines bekannten Essäher Wilddiebs bestand. Der „Figaro“ meint, daß man, trotzdem die französische Untersuchung das Gegentheil ergab, sich in Frankreich über das Urtheil der deutschen Gerichte nicht beunruhigen dürfe, da nach der Entschädigung der Witwe Brignon und nach der offiziellen Entscheidung der deutschen Regierung die Angelegenheit politisch und diplomatisch begraben sei.

Paris, 24. Dez. Die neue Untersuchung wegen Ordenschwindel ist belastend für Wilson, dessen früherer Sekretär Ribaudreau mitverhaftet ist. — Einer Depesche aus Tanger zufolge brach in Marocco ein Aufstand aus. Der Gouverneur von Ksima flüchtete nach Rabix.

Die Zeitung „Paris“ bringt das Gerücht, Fürst Ferdinand von Bulgarien werde abdanken oder habe es schon gethan. Er wolle nicht Ursache eines Krieges sein. (?)

Belgien.

Die Ueberschwemmungen nehmen in Belgien eine immer größere Ausdehnung an. Die Maas ist derartig angeschwollen, daß alle Häfen überschwemmt sind und die Schifffahrt eingestellt werden muß.

Brüssel, 24. Dez. Der „Nord“ erklärt heute, der europäische Friede sei nunmehr gesichert. (Der „Nord“ muß es ja wissen. D. Red.) (Fr. 3.)

Von Brüssel aus wird Stanley von neuem totgesagt. Er soll mit all seinen Begleitern umgekommen sein.

Brüssel, 19. Dez. Bei den angeblich auf dem belgischen Saiegeplatze zu Brüssel stattfindenden vergleichenden Schießversuchen auf größere Entfernungen haben sich die Krupp'schen Geschosse den von französischer Seite gelieferten

weit überlegen gezeigt, so daß alle an den Versuchen beteiligten Militärs sich zu Gunsten der ersteren ausgesprochen haben.

Italien.

Papst Leo XIII. feiert zu Weihnachten sein 50jähriges Priesterjubiläum; der greise Kirchenfürst steht im 77. Lebensjahr und vollendet am 20. Febr. nächsten Jahres das erste Decennium in seinem höchsten Kirchenamte.

In den Staaten, welche bei dem bevorstehenden Papst-Jubiläum unvertreten bleiben werden, zählen Frankreich und Portugal; Italiens Fernbleiben ist selbstverständlich. Daß Portugal Niemand schickt, hat seinen Grund darin, daß die Königin Pia eine Schwester König Humberts ist. Endlich wird noch Rußland sich ablehnend verhalten.

Aus San Remo wird zur Krankheit des Kronprinzen berichtet, daß an eine Operation nicht mehr gedacht wird. Nicht nur der eigene Wille des Kronprinzen spricht dagegen, sondern auch der Stand der Krankheit. Es ist blühender Unsinn, wenn die Behauptung wieder auftaucht, man wolle den Kronprinzen jetzt noch zur Operation drängen.

San Remo, 27. Dez. Dr. Mackenzie ist gestern Abend wieder hier eingetroffen.

England.

London, 22. Dez. In einem Artikel über die Lage sagt die „Times“, für England sei die Zeit für eine aktive Einmischung in die militärischen Angelegenheiten des Kontinents vorbei und zwar von dem Augenblicke an, wo die großen Armeen Regel wurden. Allein zur See spiele England noch eine führende Rolle und es komme ihm zu, dieselbe zu erhalten durch Stärkung seiner Flotte und durch Sicherung der einzigen Allianz, auf welche England rechnen könne, nämlich der Allianz mit Italien.

Rußland.

In den südrussischen Häfen, namentlich Odesa und Sebastopol, wird laut der „Polit. Korr.“ eine rege Thätigkeit der russischen Kriegsverwaltung entwickelt. Sämtliche Schiffe der freiwilligen Flotte sind für allmähliche Beförderung von 500 000 Mann meist jüngster Jahrgänge nach Batum gearthert. Diese Truppen sind teils für den Kaukasus, teils für Armenien bestimmt.

Die gesamte russische Studentenschaft steht in hellen Flammen. Die Universitäten zu Kiew, Charlow, Odesa, Kasan und St. Petersburg sind geschlossen und die Polizei verhaftet stott darauf los. Ueber die „Aufhebungen“ selbst, deren Art und Charakter der „übelwollenden Leute“ schweigt die Geschichte. Nihilisten?

In der offiziellen Welt Rußlands und in allen militärischen Kreisen macht sich eine bedauerliche, weil gefährliche Ueberschätzung mit Bezug auf die Macht Rußlands geltend. Ein Feldzug gegen Oesterreich-Ungarn wäre in den Augen der russischen Chauvinisten mit einer militärischen Promenade nach Wien gleichbedeutend. Ebenso sind die namhaften Verbesserungen, welche im italienischen Heereswesen während der letzten 20 Jahre eingeführt wurden und der militärische Geist, der vom Norden Italiens ausgehend, das italienische Heer durchdrungen hat, den russischen Militärs, wie es scheint, unbekannt geblieben. Während der letzten Zeit hört man sogar recht allgemein abfällige Aeußerungen über das deutsche Heer, das „eine ganz veraltete Maschine“ genannt wird, während das russische Heer, von Jugendkraft strotzend, auf der Höhe der Situation sich befindet. Das klingt genau so, wie die französischen Gascoagnaden im Sommer des Jahres 1870.

Das Projekt wegen Einführung des Branntweinmonopoles ist von der russischen Regierung endgültig aufgegeben worden.

Rumänien.

Bukarest, 22. Dez. Die Kammer bewilligte einstimmig zehn Millionen für den Ankauf von 100 000 Repetiergewehren und Munition.

Bulgarien.

Aus Sofia wird weiter gemeldet: Fürst Ferdinand berief sämtliche Brigadiers und Generalstabsoffiziere zu einer Beratung über die Mittel zur Verteidigung des Landes. In dieser Versammlung wurde festgesetzt, daß die Velleidung der Truppen viel zu wünschen übrig lasse, und der Kriegsminister ermächtigt, die Lieferung von 30 000 Mouturen und ebenso vielen Mänteln, Stiefeln und Tornistern auszuschreiben. Der Wiener Korrespondent der Times, der mit dem Prinzen Ferdinand Fühlung hat, bringt eine Erzählung, die ihm aus Sofia zu-

ging, wonach Prinz Ferdinand 60 000 Rubel einer Persönlichkeit gegeben hatte, die damit die Unterfütterung Rußlands beschaffen sollte. Diese 60 000 waren aber bald verpulvert, und der Prinz sollte nochmal zahlen. Darauf ist er aber nicht hineingefallen.

Kleinere Mitteilungen.

Horb, 18. Dez. Der Tagelöhner Clemens Dettling von Altheim, der mit Fällen von Holz beschäftigt war, wurde beim Stürzen einer Tanne von dem in den Lagen Windring eingeleiteten Hebel ins Genick getroffen und war augenblicklich tot.

Rottenburg, 16. Dez. Heute Nachmittag 2 Uhr sollte einem Weingärtner von hier im Wece der Zwangs-vollstreckung verschiedenes Mobiliar zum Verlaufe gebracht werden. Dies alterierte den sonst fleißigen und sparsamen Mann derart, daß er zum Selbstmord seine Zuflucht nehmen wollte. Um 1/2 12 Uhr nachmittags jagte er sich auch wirklich eine Revolverkugel in den Leib. Diese aber prallte an einer Rippe ab und verfehlte ihr Ziel — das Herz. Der Lebensmüde wird am Leben erhalten bleiben, da die Kugel glücklich entfernt werden konnte; er wird jetzt erst recht das Leben zu schätzen wissen.

Weilimdorf, 19. Dez. Bei der heute auf der Feld-martung zwischen Dyingen und Weilimdorf abgehaltenen Hoffjagd wurden 100 Hasen geschossen. S. H. Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar beteiligte sich auch hierbei.

Wegen Vaternmords wurde gestern [20.] der 18jährige Händler Michael Maier von Lautenbach, ein arbeitsscheuer Mensch, dem K. Amtsgericht zu Crailsheim geschlossen eingeliefert. Der Thäter hat seinem Vater infolge eines Wortwechsels mehrere Messerstiche beigebracht, die den sofortigen Tod herbeiführten. Einem zur Hilfe herbeigeeilten Mann verfehlte er gleichfalls 5 Stiche.

Die Stadt Wiesbaden hat von dem Rentner Bachmayer, einem Münchener, der seit vielen Jahren in Wiesbaden gewohnt hat, eine Erbschaft von 2 Millionen M. gemacht. München sind 100 000 M. vermacht.

(Der Wechselkresser.) Ein eigentümlicher Vorfall spielte sich am Freitag an der Berliner Börse ab. Eine Pant hatte einen ihrer Voten mit dem Inbasso eines Wechslers von 3000 M. betraut. Der Bezogene erbat sich den Wechsel für einen Augenblick, angeblich um das Accept auf seine Richtigkeit zu prüfen, verschlang aber sofort das Papier, welches der arglose Kassenbote ihm anvertraute.

Berlin wird Badeort! Es ist alles in großer Aufregung, denn im Admiralsgartenbad mitten auf der Friedrichstraße in der Reichshauptstadt ist in einer Tiefe von 750 Fuß eine an die Erdoberfläche aufsteigende Soolquelle mit einem Salzgehalt von 3 pCt. beim ersten Anstich erbohrt worden. Die Nutzung ist für eine Fläche von 2 187 000 Meter eingelegt und durch die zuständige Bergbehörde bereits abgenommen worden.

Handel & Verkehr.

Stuttgart, 20. Dez. (Wohlmessung). Der Verkehr war auch gestern Nachmittag ein recht flotter, leider blieben die Preise sehr gedrückt. So hörten wir zwei hiesige in einer Möbelfabrik beschäftigte Schreiner über die Preise, welche ein Landtschreiner für seine Ware erhielt, bemerken: „so viel erhalten wir dafür Arbeitslohn“, und nun muß der Landtschreiner noch das Holz liefern, die Ware nach hier bringen und will wo möglich noch etwas verdienen.

Stuttgart, 21. Dez. (Weihnachtsmesse). Die Mehrente haben am heutigen Thomaskfesttag wohl den besten Erntetag während der ganzen Dauer des Weihnachtsmarktes. Das winterliche Wetter weht auch in den Buden der Pelzhändler neue Hoffnungen auf einen guten Markt. — Die Wohlmessung geht mit dem heutigen Tag zu Ende und hatte ein ziemlich günstiges Ergebnis. Die Zufuhr war heuer eine größere als im Vorjahre, die auswärtigen Produzenten fanden diesmal starken Absatz an die Möbelhändler.

Rürnberg, 23. Dez. (Hopfenmarkt). Die Stimmung ist ruhig. Es notieren: feinste Sorten 70—90 M., gutmittel 50—70 M., mittel 30—50 M., geringe 20—30 M.

Konkurrenzöffnungen. Albrecht Devishohn, Reiderhändler in Gmünd, Georg Ströbel, Löwenwirt von Nassau (Mergentheim) entwiden.

Burkin, Kammgarne für Herren- und Frauenkleider, garantiert reine Wolle, nadelfertig, ca. 140 cm breit à M. 2.35 per Mtr.,
versenden direkt an Private in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Oettinger & Co., Frankfurt a. M., Burkin-Fabrik-Depot. — Muster, Collectionen bereitwilligst franco.

Frankfurter Journal. Die Handelszeitung sowie der volkswirtschaftliche Teil des Frankfurter Journals bieten die raschesten, zuverlässigsten und erschöpfendsten Mitteilungen über alle Bewegungen des Geld- und Warenmarktes sowie bewährte kritische Beleuchtungen der geschäftlichen Konjunkturen als nützliche Informationen des Leserkreises. Der Handelszeitung ist eine regelmäßig erscheinende ausführliche Verlesungsbeilage beigegeben.

Füttert die hungernden Vögel
auf schneebedeckten Plätzen, also unter Vordächern, in Gartenhäuschen u. s. w.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Regensburg. — Druck und Verlag der W. B. Zeller'schen Buchhandlung in Regensburg.



Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Thumlingen.
Stangen- & Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 30. Dezbr. d. Js., vorm. 10 Uhr, in der Traube in Hatterbach aus Döbele Abt. 3 u. 6: 120 Derbstangen, 325 Hopfenstangen I., 410 II., 235 V. Gl. (rottannene); Am.: 73 tann. Schr., 20 Prgl. u. 43 Anbr.

Stadtgemeinde Nagold.
Nadelstammholz-Verkauf.



Aus hiesigem Stadtwald kommen auf hiesigem Rathhause

am Freitag den 30. Dezember, vormittags 10 Uhr, in Losen zur Versteigerung:
I. aus Distrikt Hürle und Rehalden (Kottannen, Weistannen und etliche Föcher):
1. gerepeltetes Stammholz:
a) Langholz: 90 St. II. und III., 330 St. IV., 660 St. V. Gl.;
b) Sägholz: 50 St. I., II. und III. Classe.
2. 180 Stück Gerüststangen mit der Rinde (Langholz V. Classe).
II. Aus Distrikt Mitterbergle Abt. Kapf, Steinhäusen Ebene, Heerstr. Ebene und Keines Stadtkerle (fast durchweg Kottannen nebst Föcher):
1. Langholz: 8 St. III., 104 St. IV. und 250 St. V. Classe.
2. Sägholz: 8 St. schwächeres III. Gl.
Auf rechtzeitiges Verlangen werden die Waldschützen das Holz vor dem Verkauf vorzeigen.
Auszüge wären sofort zu bestellen bei der

Stadtforsterei.

Reinen

Kinderzwieback,

nach ärztlicher Vorschrift bereitet und von mehreren Aerzten empfohlen als bestes und reellstes Kindernahrungsmittel, empfehle billigt.

Conditior Hch. Lang.

Red Star Line
Roth Stern Linie
König. Belg. Postdampfer von
Antwerpen
nach
Philadelphia
Schnelle Fahrten, gute Verpflegung, billige Preise

Auskunft erteilen:
von der Becke & Marsily Antwerpen
Schmidt & Dählmann in Stuttgart,
E. W. Koch in Heilbronn,
Gustav Heller in Nagold.

Unterschwandorf.
Wirtschafts-Eröffnung & Empfehlung.



Nachdem ich die Wirtschaft von Hrn. Postagent Schüler käuflich erworben, werde ich solche nächsten Sonntag (Neujahr) eröffnen. Zudem ich zur Eröffnung sowohl als auch zu ferneren Besuche höflich einlade, werde ich mich bestreben, das Vertrauen meiner werthen Gäste durch gute Getränke (Wein, Bier u. c.) und Speisen sowie durch prompte Bedienung in jeder Weise zu erhalten zu suchen.

Christian Schmelzle
von Hatterbach,
Wirt und Postagent.

Emil Bandell, Geschäftsbücherfabrik,

früher in Firma Bandell & Engel,

Schmalestr. 11 Stuttgart. Schmalestr. 11
grösstes Lager sämtlicher Geschäftsbücher für jeden Bedarf
linierte & bedruckte Papiere.
Billigste Preise. Eigenes Fabrikat. Reellste Bedienung.

Nagold.

Jugelaufener Hund.

Der rechtmäßige Eigentümer des am 6. d. M. in diesem Bl. schon ausgeschriebenen **Wildbohdhundes** wird bei Vermeidung der Veräußerung desselben aufgefordert, solchen längstens bis 31. Dezbr. d. J.

gegen Ertrag des Futtergeldes und der Bekanntmachungskosten abzuholen; bei wem? — sagt die

Redaktion.

Nagold.

Gestern ging von hier nach Oberschwandorf ein

Spannseil

verloren, welches der Findex gegen Belohnung abgeben wolle in der Kasse zu Oberschwandorf oder bei

Christian Schuon.

Nagold.

Anecht-Gesuch.

Ein tüchtiger solider Oekonomiefnecht kann sofort eintreten; bei wem? — sagt die

Redaktion.

Das erste und größte Bettfedern-Lager
von C. F. Kehnroth, Hamburg.
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 M) neue Bettfedern für 60 J das A sehr gute Sorte 1,25 Prima Halbdaunen 1,60 J u. 2 M, Prima Ganzdaunen 2 M 50.
Bei Abnahme von 50 A 5% Rabatt.
Jede nicht konvenierende Ware wird umgetauscht.

Gratis u. franco erhält man durch die Buchhdlg. v. G. A. Lindenmaier in Tübingen die Broschüre:

Die Unterleibsbrücke

und ihre Heilung, ein Ratgeber für Bruchleidende.

Nagold.

Näh-, Binde- u. Maschinenriemen

liefert zu äußerst billigem Preis
O. Manser, Sattler.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des Norddeutschen Lloyd

von Bremen nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Naheres bei dem Haupt-Agenten
Johs. Rominger, Stuttgart,

oder dessen Agenten:
Gottlob Schmid, Nagold,
John G. Koller, Altensteig,
Ernst Skall am Markt, Calw.

Zahnschmerzen

werden durch mein rühmlich bekanntes, neu verbessertes Mittel sofort beseitigt. Erfolg garantiert. Flaschen zu 60 u. 80 J.

Distel, Zahnarzt, Schaffhausen.
Zu haben bei Herrn R. Frölich, Bahnthener, Nagold.

Marie Häussler
Bernhard Hermann

Verlobte.

Nagold. Nagold.
Augsburg.

Weihnachten 1887.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Oberschwandorf.

Dem Einsender über das Wahlergebnis der hies. Gemeinderatswahl in Nr. 151 möchten wir die Frage vorlegen: Ist es denn eine „Wahltschlacht“, wenn da oder dort ein Wähler auf die sichere Hoffnung hin, daß sein Mann bei der Wahl durchdringen werde, ein paar Schoppen — od auf eigene Rechnung, konnten wir nicht ermitteln — hinter die Binde goß, sonst oder von einem Kampf keine Spur wahrnehmbar war? Uebrigens dürften die Sieger mit ihrem Wahlergebnis nach dem Stimmverhältnis sich bescheidener betragen; denn wären die Kampfmittel die gleichen gewesen, so hätten die „Alten“ vielleicht doch manchem „Neuen“ das Feld räumen müssen.

Die Unterlegenen.

Wildberg.

Gegen geistliche Sicherheit liegen



450 Mark

zum Ausleihen bereit bei
Buchbinder Dengler's Bwe.



800 Mark

hat gegen gute Sicherheit
sogleich auszuleihen
F. G. Kugel, Schönbromm.

Nagold.

Einige Milchkunden

nimmt an Günther & Schwanen.

Nur B. Becker in Seesen a. H. fabriziert nach wie vor den beliebten Holländ. Tabak 10 Pfd. feo. 8 Mk. Garantie: Zurücknahme.

Husten, Heiserkeit
Hals-, Brust- u. Lungenleiden
* Keuchhusten *

MAINZ. **Trauben-Brust-Honig**
Husten-Frei
ein Kraftauszug aus edelsten Weintrauben, bestbewährtes, nie versagendes köstlichstes Haus- u. Genusmittel von größtem Nährwert u. leichtester Verdaulichkeit.
Prop. u. Gebr.: Aug. u. Carl, Altr. b. J. 37.
Detailpreis 4, 0, 60, 1, 1, 50 u. 3, per Flasche.
Allein echt unter Garantie in:

Nagold bei Hch. Gauss,
in Altensteig bei Chr. Burghard.

Frucht-Preise:
Nagold, den 24. Dezbr. 1887.

	M 1	M 2	M 3
Neuer Dinkel	7	6 76	6 40
Weizen		9	—
Roggen	8 30	7 93	7 70
Gerste	8	7 87	7 70
Haber	6 20	6 11	6
Linfen		10	—

